

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Rabegly-
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sjanostraße 24
(Telefon von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Fügestopf 1 (Gouvernements-
hauptamt Pola).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Duder.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Körbel.

Besitz der Druckerei des
"Polaer Tagblatt"
(Dr. W. Krompolz & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Duder.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Körbel.

12. Jahrgang.

Pola, Freitag 10. März 1916.

Nr. 3435.

Polaer Tagblatt

Wien 11. 2. 1916.
Montags . . . 2 K. 10.
Freitags . . . 7 K. 20 h.
Dass das Buch nicht erhältlich ist
bitte bei nächster Gelegenheit um die
Zeitung zu bestellen.
Postporto: 10 Pf.
Nr. 134. 525.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile kostet 14 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeitungsschrift 4 h, in Titel-
schrift 8 h. Wollen und
richten werden mit 2 K für
eine Garantiezahlung. Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
etwa 1/2 Zeile berechnet.

Dorf und Panzerfeste Vaux von den Deutschen genommen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 9. März. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront ist die Geschäftstätigkeit noch
immer durch die Witterung sehr eingeschränkt. Nur
im Abschnitt des Col di Lana und am Monte San
MICHELE kam es gestern zu schwächeren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 9. März. (R.-B. — Wolffbüro) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich steigerte sich die beiderseitige Artillerie-
tätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit. Die Franzosen haben
den Westteil des Grabens bei dem Schönen Maisons de
Champagne wieder gewonnen. Westlich der Maas sind
unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwald noch
befindlichen Franzosenneider auszuräumen. Ostlich des
Stufens wurde zur Abstützung der Verbindung unserer
Stellung südlich des Dorfes Douaumont mit der Linie
in der Woëvre nach gründlicher Artillerievorbereitung
Dorf und Panzerfeste Vaux nicht zählerischen an-
schließenden Befestigungen des Gegners durch die Po-
sitionen Reservegrenadier 6 und 19 im glänzenden
nächlichen Angriffe genommen. In zahlreichen Luft-
kämpfen in der Gegend von Verdun stürzte unsere Sieger
Sieger gesunken. Drei Flugzeuge wurden abgeschossen.
Alle unsre Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche
Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von
Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belagert. Durch
einen Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders
im Festungsbereich von Mez wurden zwei Flieger-
piloten getötet und mehrere Privatläufer beschädigt. Im
Luftkampfe wurde das Flugzeug des Geschwaderfüh-
rers abgeschossen; er ist gesangen genommen, sein Be-
gleiter tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellun-
gen waren überall erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 9. März. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten ist keine Nachricht
eingetroffen, die eine wesentliche Änderung der Lage
melden würde.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 9. März 1916.

Im Westen ist es den Deutschen gelungen, sich süd-
östlich von Douaumont der Festung und des Dorfes
Vaux zu bemächtigen. Dieser Erfolg stellt eine wesent-

sche Stärkung der deutschen Stellung bei Douaumont dar. Mit dieser Eroberung und den Erfolgen des Vor-
tages am linken Maasufer erscheint die neue deutsche
Front vor Verdun bedeutend verstärkt und gesichert. Wir
behalten uns eine aussichtsreiche Darlegung der Beleu-
tung dieser Kämpfe vor. — Sonst gab es, mit Aus-
nahme einiger Gefechte um die Maisons de Champagne,
im Westen nur Artillerie- und Luftkämpfe.

Um der Südwestfront gab es an zwei Stellen Ar-
tilleriekämpfe.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Deutschlands Kriegserklärung an Portugal.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Der kaiserliche Gesandte in Lissabon ist an-
gekommen worden, heute von der portugiesischen Regie-
rung unter Übereignung ausführlicher Erklärungen die
Pässe zu verlangen. Dem hiesigen portugiesischen Ge-
sandten wurden heute seine Pässe zugestellt.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Die "Vorwärts"
Allgemeine Zeitung meldet: In der Erklärung, welche
der deutsche Gesandte in Lissabon der portugiesischen
Regierung heute zu übergeben hat, weist die deutsche
Regierung darauf hin, daß die portugiesische Regierung
seit Kriegsbeginn durch neutralitätswidrige Handlungen
die Feinde Deutschlands unterstützt, den englischen Trup-
pen in vier Fällen den Durchmarsch durch Mozambique
gestattete, die Versorgung deutscher Schiffe mit Kohlen
verbot, England die Bewaffnung Madagaskars als Flotten-
stützpunkt gestattete, der Entente Geschüze und Kriegs-
material verkauft und deutsche Kabel unterbrach. Al-
ler Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola
wurden der deutsche Bezirkshauptmann, sowie zwei Of-
fiziere und Mannschaften nach Stauffa gelöscht, wo sie
am 19. Oktober 1914 für verschollen erklärt und, als sie sich der Festnahme zu entziehen suchten, zum Teil
niedergeschossen wurden. Die Überlebenden wurden mit
Gewalt gefangen genommen. Die portugiesische Presse
und das Parlament ergingen sich während der Kriegs-
dauer in größtenteils Beschimpfung des deutschen Vol-
kes und der deutschen Regierung. Die deutsche Regie-
rung protestierte in jedem Einzelfalle gegen diese Vor-
gänge, doch eine Rendevue erfolgte nicht. Am 23. Fe-
bruar erfolgte die Beschlagnahme der deutschen Schiffe.
Die von der deutschen Regierung verlangte Aufhebung
der Beschlagnahme wurde von der portugiesischen Re-
gierung abgelehnt, die ihre Gewaltmaßregeln durch
Rechtsausführungen zu begründen versuchte. Die por-
tugiesische Regierung verletzt nach doppelter Richtung
den Artikel 2 des deutsch-portugiesischen Handelsver-
trages, indem sie sich bei der Regulierung nicht in den
vertraglichen Grenzen hielt und nicht einmal den Ver-
such machte, mit den Nachberatern über eine zu bemühsame
Entscheidung eine Vereinfachung zu suchen. Das
Vorgehen der portugiesischen Regierung stellt sich
somit als schwerer Rechts- und Vertragsbruch dar. Sie
hat durch das Vorgehen offen zu erkennen gegeben,
daß sie sich als Vasallen Englands betrachtet, den
englischen Interessen und Wünschen alle übrigen Rück-
sichten unterordnet. Sie hat endlich die Beschlagnahme
der Schiffe unter Formen vollzogen, in denen eine be-
absichtigte Herausforderung Deutschlands erblieb wer-
den muß, indem sie die deutsche Flagge niederkniet und
die portugiesische Kriegsflagge hisst, die vom Admirals-
schiff salutiert wurde. Die deutsche Regierung sieht sich
gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Re-
gierung die notwendigen Forderungen zu ziehen. Sie
betrachtet sich von nun an, als mit der portugiesischen
Regierung im Kriegszustand befindlich.

Die deutsch-amerikanische Spannung. Eine neue deutsche Denkschrift an die Vereinigten Staaten.

Washington, 9. März. (R.-B. — Reuter.) Der Vorschafter Berndtloff überreichte dem Staatssekretär
eine neue ungünstige Denkschrift über die Unter-
seebootswaffe, worin darüber Beschwerde geführt wird,
daß England sich die Haltung Amerikas zunutze mache,
um seine bewaffneten Handelschiffe anzuweisen, ge-
gen die Unterseeboote angriffsweise vorzugehen. Die
Denkschrift gibt zu, das Böllerrecht für die Anwen-
dung von Unterseebooten nach den vor dem Kriege her-
sgenden Grundsätzen des Böllerrechtes zu gebrauchen,
falls auch England dies achtet werde.

Berlin, 9. März. (R.-B.) Das Wolffbüro erfährt zuständigenorts, daß die vom Reuterbüro ver-
breitete Meldung über die vom Berndtloff überreichte
Denkschrift, betreffend den Unterseebootskrieg, nicht in
allen Punkten zutreffend sein dürfte. Die Denkschrift
wirkt einen historischen Rückblick auf die ganze Ent-
wicklung der Frage des Unterseebootskrieges und die
Verhandlungen mit Amerika, doch würden neue Vor-
schläge nicht gemacht.

Der Seekrieg.

Ein Zwischenfall?

Stockholm, 9. März. (R.-B.) Meldung vom
Svenska Telegram Bureau: "Dagens Nyheter" teilt mit,
daß ein deutsches Torpedoboot eine schwedische
Brigg, welche mit Grubenholz von Malmö nach Grims-
by bestimmt war, Montag in den schwedischen Ge-
wässern in Øresund meinte, ein schwedisches Tor-
pedoboot aber die Freilassung veranlaßte. Amtliche Nach-
richten liegen nicht vor.

Aus Frankreich.

Der französische Kriegsminister nimmt seinen Ab-
schied?

Bern, 9. März. (R.-B.) Hier laufen aus Frank-
reich stammende Gerüchte um, wonach der französische
Kriegsminister Gallieni seinen Abschied verlangt habe.

Die montenegrinische Königsfamilie in Bordeaux.

Bordeaux, 9. März. (R.-B.) Die montenegrinische
Königsfamilie ist hier eingetroffen.

Vom Tage.

Die Lebensmittelversorgung unserer Stadt. Wir
haben bisher mit Lob und Anerkennung immer gehandelt,
wie wir nie, im Tadel überschwänglich waren. Wir
haben es manchmal verachtet, der öffentlichen Meinung
zu widersprechen, was bekanntlich sehr gefährlich ist.
Doch da wir ganz unabhängig durch keine Rück-
sichten gebunden sind, haben wir in der Friedenszeit
unsere Anhänger immer mit dem rechten Nachdruck
zu vertreten gewußt und in der jetzigen Kriegszeit,
da die Kritik ihren Platz dem guten Ratstag abtreten
mußte, haben wir, nach Mahnung unserer befreundeten
Mittel, allen jenen Unternehmen unsere Unterstützung
angeboten lassen, die sich für die Allgemeinheit als
förderlich erwiesen. Zu den mehr gehabten Einrich-
tungen, die das "Polaer Tagblatt" angeregt und ge-
förderlt hat, gehört sicherlich die Apparatebauungs-
kommission unseres Fechtungskommissärs. Es war bei
den Polaer-Verhältnissen vorauszusehen, daß die, durch
die außergewöhnlichen Zustände zur Wahrung der In-
teressen der Konsumanten und zur Sicherung unserer
Stadt geschaffene Institution den größten Anstrengungen
begegnen werde. Auf den ersten Blick ist die Gegner-
schaft unbedeutlich. Die fortgeschrittenen Militärcräfte

hatten sich schon längst zu den modernen sozialistischen Anschauungen bekehrt und sie in blühenden gesellschaftlichen Unternehmen verworfen: Wir besitzen eine Offiziers- und eine Beamtenuniformierung, die im Stehen Aufstellung begegnen sind, wie besitzen einen unübertreffbaren Marchekontumocchein, den die Angehörigen unserer Kriegsschule tragen und den sie besonders im gegenwärtigen Augenblick bitter missen würden. Dies alles ist nun begreiflich. Unbegreiflich bleibt es nur, daß sich unsere Bürgerschaft die an praktischen und so nahe liegenden Beispiele erprobten Anschauungen nicht aneignen konnte. Und doch gehörte die Apprivoisierungskommission, die unser Festungskommissär in richtigem Erkenntnis ihrer momentanen Bedeutung ins Leben gerufen hat, zu den wichtigsten Wohlfahrtseinrichtungen unserer Stadt. Seiner Kenntnis der Verhältnisse und Menschen verdanken wir es, daß die Apprivoisierungskommission guten Händen untersteckt ist, daß die Apprivoisierungskommission sich von humanen Grundsätzen leiten läßt und sich darin bestätigt. Wir wollen nur wenige Beispiele anführen und diese sind überzeugend genug: Unserer Schülerschaft hat die Apprivoisierungskommission um Weihnachten zur Weihnachtsfeier 15.000 Kronen zukommen lassen. Unsere heimkehrenden, alter Mittel waren Flüchtlinge haben nun dieser vielgeschmähten Apprivoisierungskommission ihr Dank zu verbausen; denn trotz aller Verpflegungschwierigkeiten, mit denen sie in der letzten Zeit kämpfen mußte, hat sie den Hintergehrten Lebensmittel überreicht, die sie der ersten und größten Not überhoben. Außerdem sind die Lebensmittel in unserer Stadt vorzüglich und vielfach auch absolut billiger als in den anderen durch günstigere Verhältnisse gesegneten Ländern und Städten. In ihrer Tüchtigkeit hat sich die Apprivoisierungskommission nie von einer engherzigen Ausfassung der Lage leiten lassen und hat geholfen, wo sie nur helfen konnte. So verdanken die Arbeiterarbeiter und die anderen Militärsoldaten vielfach ihren Lebensunterhalt der Unvoreingenommenheit dieser Apprivoisierungskommission. Sie war auch überhaupt Militärfächer gegenüber, welche vom Militärrat erhalten werden, nie kleinlich. In der richtigen Verhöhlung der Oster, die unsere wackeren Soldaten für das allgemeine Wohl auf sich genommen haben, hat sie ihnen den Zutritt zu ihren Berglehrstellen niemals verwehrt, wie es ja in anderen Städten unserer Monarchie geschieht. Sie hat alles getan, um unseren treuen Landesverteidigern das Leben in der Seltung möglich angenehm zu gestalten. Die Bewohner, die Bewohner der Stadt mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen, hat sie ungeahnte Schwierigkeiten nicht scheuen lassen, hat sie von ihrem Beginnen nicht abgesetzt und diesen Bemühungen — den Bemühungen unseres Festungskommissärs und seines kaufmännischen Leiters — ist es zu verdanken, daß die Stadt Böhl in mancher Hinsicht als wohlverpflegt angesehen werden kann. Es darf hier nicht verschwiegen werden, daß unser Militärbüro, eingedenkt der besonderen Wichtigkeit, die der Apprivoisierungskommission zukommt, ihr die Aufgabe vielfach erleichtert haben. So verdanken wir einer Anregung aus Militärcräften die Versorgung der Stadt mit Oel. Die Apprivoisierungskommission hat durch ihre Tüchtigkeit allen jenen Verordnungen und Erlässen, die sich auf die Verpflegung des Volkes in dieser schw-

eren Zeit bezogen und die durch die Umstände zur Notwendigkeit wurden, lebendige Kraft verliehen. Unbedingt hat sie jeden Träubbrand, der in dieser Zeit zum Verhängnis werden kann, zu verhindern gewußt und verhindert zu verhindern getrachtet und dies ist eine Einschaltung gesetzlicher Normen kann ihr sicherlich nur zur Stärke gereichen. Die bisherigen Leistungen dieser Institution bedeuten sicherlich die große vaterländische Tat, die uns zum Dank und nicht zur Verleumdung verpflichtet. Wir zweifeln nicht, daß sämtliche nachgängenden Taktiken unserer Stadt es auch erreichen als angenehme Pflicht ansehen werden, unserer Apprivoisierungskommission jede Unterstützung zu kommen zu lassen. Das Werk ist doppelt wohltätig, als Regelung der materiellen und als ein Versuch zur Regulierung der handelsmännischen Verhältnisse unserer Stadt. Wir wollen hoffen...

Don Pasquale. Wie denn nicht anders zu erwarten war, erfüllte die dritte Aufführung des Don Pasquale alle unsere Erwartungen. Fräulein Beatrice Stellon hatte sich ganz in ihre Umgebung eingebettet und sang und wirkte vorzüglich. Herr Willi Gerstorfer hatte gestern einen glücklichen Abend. Sämtlich vorzüglich disponiert, trug er seine schwierige Partie mit Geschick und Würde vor. Der Doktor Malatea des Herrn Karls, der seine Bühnenerfahrungen der ersten zwei Abende zu seinem Vorteile verwertet hatte, bat gestern als Sänger und als Schauspieler eine gleich gute Leistung. Eine angenehme Überraschung erlebten wir mit dem Don Pasquale. Herr Voich, der ohne Opernprobe aufgetreten war, gewann sich die Sympathien des Publikums durch ein genesenes, feines Spiel, das mit seinem wohltuend gefundenen und kräftigen Gesang harmonierte. Schauspielerisch hatte er einige sehr bemerkenswerte glückliche Augenblicke, so insbesondere in der Notarfazette, die er mit seinem verdeckten Umhängetasche der jungen Wilma Norina wesentlich belebte. Als Sänger ist Herr Voich eine sehr heftige und leidenschaftliche Kraft und wie wiederholen nur den Wunsch, ihm dementsprechend in einer Rolle zu hören, in der er seine ungewöhnlichen stimmlichen Mittel wird zur vollen Entwicklung bringen können. Der Notar des Herrn Segizorski wirkte nicht weniger humorvoll, als in der Wiedergabe des Herrn Stabernack. Beide Schauspieler nutzten die Gelegenheit gründlich aus, ihre kleine Rolle mit witzigen Einfallen und Gesten zu beleben. Herr Klaudius blieb auch gestern die gelungene Verkörperung einer spanischen Grandezza in einer Dienstnatur. Herr Josef Boska erwies sich nochmals als begabter Dirigent unseres bewährten Marchekontumocchein. Besonders eindrucksvoll war die Wiedergabe der Operette. Die pointisch gewissenhafte Einschöpfung der Solos und des Ensembles spricht für den unermüdlichen Professor Ullersberg, der sich in wirklich aufopferungsvoller Weise am Standorten der Opernaufführung beteiligte. Es ist nicht zuletzt auch sein Verdienst, daß die Duelle, Terzette und Quartette der Oper so einwandfrei zu Gehör gebracht werden. Insbesondere gilt dies vom Duetto und dem Quartett im dritten Akte. Leider applaudiert wurde auch das Duetto am Schlusse der ersten Verhandlung im vierten Akte (Herr Voich und Herr Roels), in dem sich der Herr Karls mühtlos mit seinem schönen, klangvollen Bariton zu einem Helden, mithin eine außerordentliche Leistung unserer Posener

Kunstkräfte dar und der Erfolg, der ihr beigeschlossen war, wird sicherlich in der Sonntagsaufführung bestätigt werden.

Postverkehr mit den benachbarten Gebieten Polens. In den von den österreichisch-ungarischen Posten besetzten Gebieten Polens wurde am 1. März des laufenden Jahres ein neuer Telegraphenpunkt in Skarżysko für den Privatverkehr eröffnet. Zur Verförderung und zu gelassen: a) ist Verkehr nach dem Etagenpost und Telegraphenpunkt Skarżysko: Korrespondenzpost, eine und geschlossene Briefe, Drucksachen (Zeitung, Zeitungen, Warenproben, Pakete) sowie Wertpapiere bis 5 Kronegramm, Briefe mit Wertangebund und Postanweisungen von jedem Lande: Korrespondenzpost, offene Briefe, Drucksachen (Zeitung, Zeitungen, Warenproben, offen auf jeden Brief mit Wertangabe, Postanweisungen und Postsparkassen-Erlöschen). Das Capron-Poel und Telegraphenpunkt Skarżysko wurde gleichzeitig auch für den Privatverkehr mit dem Okzidentalspangebiet in Russisch-Polen recommandierte Sendungen zur Verförderung nach zugelassen sind.

Ferruccio Benini gestorben. In Rom ist im Alter von 62 Jahren Ferruccio Benini, das Haupt der nach ihm benannten Venezianer Theatertruppe, einer der besten, sicherlich aber der künstlerischste und wertvollste Schauspieler Italiens, plötzlich gestorben, nachdem er am Abend noch aufgetreten war. Er war von Geburt Genuese, ein Theaterkind, das in der örtlichen Truppe seines Vaters die Ausmerksamkeit eines ga-
nzen Theaters auf sich zog. Nach dem Tode seines Vaters trat er in die Gesellschaft von Giacomo Galimberti, der es sich zur Aufgabe gegeben hatte, die alten glorreichen Traditionen des Venezianer Theaters mit dem reichen Repertoire Goldonis als Kern wieder zu beleben. Benini wurde sein erster Darsteller und künstlerischer Mitarbeiter, nach seinem Tode der Vollender des Werkes, der den Namen Goldonis wieder in allen Teilen Italiens zu frischem Leben erweckte. Als Darsteller wirkte Benini mehr mit seinem Geist, als mit dem Mitteln eines sogenannten großen Schauspielers, die ihm versagt waren. Seine Gesicht war dürrlich, die Stimme klein; aber er wußte, wie ein wirtschaftlicher, mit den menschlichen Mängeln jetzt Spiel so wundervoll auszugeben, das eben aus ihnen seine Größe erhob, der tragische Humor wurde so das, was ihn als Darsteller bestimmte. Wie sehr man den Verlust dieses kleinen Menschen für die Bühne bedauert muss. Eintragende sind die Literatur und die Theaterkunst Italiens. Dem Benini und seine Truppe waren in den hellen Jahrzehnten des Betriebes des italienischen Schauspiels eine Erscheinung, welche nicht nur ästhetisch oder persönliche Interessen, etwa auf die einer Verhältnisheit, gestellt war, sondern ihre tiefe Rechtfertigung und Ver-
treibigung in einem literarischen und rein künstlerischen Sieben sah. Das Venezianer Theater war das einzige, in dem auch der ausländische Besucher den Hauch nationalen Lebens verspürte und in die tiefen Zusammenhänge blickte, die das Theater mit der Erde, aus der es steht, verbunden fühlten; das einzige, abgesehen von kleinen Volksbühnen und Spezialitäten, das den Charakter einer Kultur hatte. Durch den Tod des Hauptes ist, wenn nicht das Fortbestehen, so doch

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Conradi-Mähdorf.

67
Nächster Band.
Er wollte sie erst brutal zurückweisen, aber dann dachte er daran, was er seiner Mutter versprochen hatte, und er bogwang sich und spießte den Gemüts-

"Es kommt alles darauf an, was du darunter verstehst. Ich habe auch eine Pflicht zu erfüllen und das tue ich mit Ausdauer und Entnurk. Das ist nämlich die Pflicht gegen mich selbst. Ich will wissen, wo zu ich auf der Welt bin, und wenn ich mal am Ende meiner Tage bin, dann will ich mir sagen können, daß ich nicht eine Stunde vom Schlafsaal ausgeschlagen habe, die mir Genuss und Freude brachte. Für nächsterne Arbeit habe ich nun mal keinen Sinn. Dazu sind Leute da, die man bezahlen muß, und die arbeiten müssen, um sich ihr Brod zu verdienen. Soll ich solch einen Verdächtigen um seinen Verdienst bringen dadurch, daß ich arbeite? Schläft du — das ist meine Lebensweise. Nun beweise mir, daß sie keine Bereicherung hat."

"Aber lehnte sich mit geschlossenen Augen zurück.
„Zuh uns dies Schema beenden, wir haben zu verschiedenen Ansichten über viele andere auch. Es ist schade,

kleine Frau, daß ich dich nicht zu den meinen bekehren kann. Die würden dir viel besser zu Gesicht stehen als deine langwirigen Pflichtpredigten," sagte er, sie von der Seite beobachtend.

Sie war wirklich biblisch, die kleine Frau. Ihre Formen waren etwas voller und runder geworden, hatten das allzu schlanke, kindliche abgestrichen. Wie sein der

helle Goldton ihres Kleides zu dem warmgedämpften Licht stimmt. Sie verstand Jamos, Toilette zu machen.

Da Rita aber schwieg und mit geschlossenen Augen verharre, pfiff er leise vor sich hin und betrachtete wohlgefällig die Spitzen seiner eleganten Lackstiefel.

Daheim angekommen, zog sich Rita sofort in ihre Zimmer zurück. Sie kleidete sich um. Ihre Jose machte ein wohles Haushaus über, das sich in weichen, fließenden Falten um ihre edel geschnittenen Glieder schmiegt. Rita stieg sie sich die Räume und Gabinete aus ihrem Haar nehmen, das sie wie eine lockige, schwarze Flock über der Nücken floss und sie fast darin einschloß. Wohlgl. llog sie es eine Weile so hängen, bis die Jose aufgeräumt hatte und das üppige lange Haar wieder in zwei starke, lange Flechten zwang und diese um den kleinen Kopf legte. Dann lächelte Rita die alte Anna herbeiu und plauderte noch ein Weilchen mit ihr, weil sie sich nach einem Menschen sehnte, der gut war.

Als Anna sich dann wieder entfernt hatte, ging die junge Frau in ihren kleinen Salon, der neben ihrem Kleidungsraum lag. Sie ließ sich in einen Sessel nieder, der vor dem Marmorkamin stand, der den Zentralheizungskörper verschloß.

Neben dem Sessel stand ein Tischchen, auf dem Bücher und Zeitungen lagen. Eines dieser Bücher nahm sie auf und begann sich in den Inhalten zu versetzen. Es war ein Werk Gerhard Salmers. Rita meinte immer, Gerhard spreche zu hören, wenn sie seine Worte las. Und sie wollte durch diese ihr lieb gewordene Lektüre den schlimmen Eindruck der letzten Stunden verdrängen.

Eine Störung beschäftigte sie nicht. Dolf kam nie mehr in ihr Zimmer, sie trafen im Hause immer nur auf neutralem Boden zusammen. Wahrscheinlich würde er jetzt die verjüngte Nachtkleid nachholen und dann wie üblich, wieder ausgehen, um mit gleichgesinnten Seelen die Nacht wieder zum Tage zu machen. Das war sie schon gewöhnt und kümmerte sie kaum noch.

Um so mehr war sie erstaunt, als plötzlich die Tür geöffnet wurde und Dolf eintrat, der, seine Mütze folgend, mit Rita wieder auf einen vertraulichen Fuß kam.

Rita schloß sofort das Buch, das sie in der Hand hielt, und legte es auf das Tischchen zurück. Ihre unerwartete Lieberufung verbergend, fragte sie ruhig: „Was würdest du?"

„Es blieb kühl und erstaunt.

Er zog sich einen Schal an die andre Seite des kleinen Tischchen, das nun zwischen ihnen stand.

„Du erstaust, daß ich Platz nehme. Ich möchte ein wenig mit dir plaudern. Das Wetter ist so schlecht, daß ich nicht auszugehen mag. Ich hoffe, daß ich dich nicht jüngere."

„Ich kann jedoch mit der Beküsse degoanen," sagte sie lächelnd. „Ich kann nicht.“ Er ließ sie aber nicht bestimmt unterscheiden und gab sie mit dem kleinen Münzbeutel und brüderlichen Blick an, diesen Bruder für ein, wie alle Frauen, die er eroden wollte, gesungen zu haben.

Er beugte sich zu ihr und sah sie einen Blick in den Augen.

(Fortsetzung folgt.)

die Wirksamkeit und Tragfähigkeit der Gesellschaft für die Zukunft in Frage gestellt; zugleich wäre mit ihrem Anrufer oder mit ihrer Verkümmern die leise Brücke abgebrochen, die das moderne Italien, das noch keine nationale Schaubühne hat, mit dem goldenen Zeitalter des italienischen Theaters verband.

Das Auge d'Annunzios beschäftigt andauernd die öffentliche Meinung Italiens und seiner Verbündeten, wie es sich auch bei einem so großen und berühmten Dichter gehört, den selbst Dante beweisen würde, wenn er das Glück gehabt hätte, ihn zu kennen. Um große Männer pflegt leicht die Sage ihre schillernden Krönze zu stecken, und so erklärt es sich sehr einfach, daß mit einiger Nachhilfe der rechtsameborenen Freunde in der Tagespresse unmittelbar nach dem Unfall die ruhmvolle Lesart verbreitet wurde, ein Barbarengesetz habe das Dichterhaupt bei Gelegenheit des Luftangriffs auf Latibassi getroffen, habe die Rafe durchbohrt und das linke Auge schwer verletzt. Nun war der Dichter der Wollust auch ein Kriegsheld geworden und bot als Opfer deutscher Rostit willkommenen Anlaß, den Ingremm der Italiener gegen diese Barbaren, denen selbst das vorbeigekrönte Haupt des Dichters nicht heilig ist, von neuem zu entflammten. In Wirklichkeit waren die Deutschen unschuldig an der Verleugnung des Dichteranges, und die Rafe ist überhaupt unverfehlt geblieben. — D'Annunzio hat nämlich selber an seinen Schreiber Tenneroni nach Rom gebeten, daß er eine Rechenschaft über die Fliegerattacke erläutert habe, „infolge des Sturzes bei einer schweren Landung“ mit dem Flugzeug. So zu lesen im „Corriere della Sera“ vom 20. Februar. Also ein ganz gewöhnlicher Fliegerunfall. Trotzdem sind Bewunderer D'Annunzios wie Maurice Barres in ihren schwülstigen Teilstahltelegrammen über die deutsche Barbarei hergeschossen, die das Auge des Dichters zerstören wollten, in dem sich die Schönheit der Welt spiegelt. Auch von anderen Seiten regnet es von Bewunderung strömende Teilstahltelegramme an das Opfer des Fliegerunfalls, und selbst die Offiziere des Fliegerkorps können sich nicht enthalten, dabei einen kleinen Ritt auf dem Pegasus zu verführen. Sie haben, wie der „Corriere“ mitteilt, in ihrem Telegramm den Wunsch ausgesprochen, „daß das Auge, welches schon aus der Höhe als allererstes den Himmel von Triest und Orient sah, von neuem mit seinem vollen durchdringenden Blick über anderen fernem Himmelnen leuchten möge, die noch unbekannt unser Meer und das Land überspannen, das unser sein wird“. Die Überspannung der Länder und Meere hat sich hier auch dem Text des Telegrammes mitgeteilt.

Wirtschaftliches.

Ein handelspolitisches und ein Rohstoffkomitee. Das Handelsministerium hat im Sinne eines von den zentralen industriellen Organisationen gefestigten Ansuchens zwei aus Mitgliedern des Industriates, des Arbeitsberates und des Gewerbeberates gebildete Komitees, und zwar ein handelspolitisches und ein Rohstoffkomitee eingesetzt. Dem handelspolitischen Komitee wurde die Beratung der zoll- und handelspolitischen Fragen, der des Ausgleiches mit Ungarn und des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland und den Balkanstaaten, dem Rohstoffkomitee die Beratung der Fragen der Rohstoffversorgung nach dem Kriege, insbesondere auch die Salzfragen und die Verkehrsfragen (Besetzung des notwendigen Schiffsausmales u. dgl.) zugewiesen. Die Komitees traten nun im Handelsministerium zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung zusammen. Handelsminister Dr. Spohnmüller begegnete die Mitglieder und erklärte, daß er es für notwendig und zweckmäßig erachte, um den Vertretern der landwirtschaftlichen Kreise Gelegenheit zu bieten, an der Lösung der gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses stehenden großen Wirtschaftsfragen mitzuwirken und zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Der Minister erörterte sodann in längerer Rede Zweck und Ausgaben der zur Beratung der wirtschaftlichen Fragen eingesetzten Komitees. Geheimer Rat Dr. Baerwechsler dankte dem Minister für die Einsetzung der Komitees und restellte unter Herworschlag der für die Beratungen des Komitees hauptsächlich zu Betracht kommenden Gesichtspunkte auf die Ausführungen des Ministers. Am Schlüsse der Sitzung erfolgte die Konstituierung der beiden Komitees.

Futter- und Streumittel. Im März des Vorjahrs hat das Ackerbauministerium an die Forst- und Domänendirektion eingehende Weisungen erlassen, die bezweckten, die in den Staats- und Fondsforsten gewährten Futter- und Streumittel in möglichst ausgedehntem Maße der landwirtschaftlichen Bevölkerung zugänglich zu machen. Da sich die Mojsnahmen bewährt haben, hat das Ackerbauministerium die Forst- und Domänendirektionen beauftragt, auch im laufenden Jahre nach den gleichen Grundsätzen vorzugehen und insbesondere auch der Abgabe von Gras, Futter, Laub und von Laub- und Mistzett, die im Vorjahr von der Bevölkerung nur in geringem Maße in Anspruch genommen worden war, das Augenmerk zu zuwenden.

Bilanz der ungarischen Allgemeinen Kreisbank. Die heute veröffentlichte Bilanz der ungarischen Allgemeinen Kreisbank läßt nach Abzug der außerordentlichen Spende für die Unterhaltung von Kriegsinvaliden im Betrage von einer Million mit einem Reingewinn von 14,889.285 Kr. Die Direktion beschloß, der für den 18. b. M. anberaumten Generalverhandlung die Bereitung einer Dividende von 45 Kronen per Aktie in Vorschlag zu bringen.

Der Ertrag der italienischen Kriegsanleihe. Amtlich wird der Ertrag der Kriegsanleihe mit 2933 Millionen Lire angegeben, von denen nur 652 Millionen in verfallenden Schatzbons und vorjährigen Kriegsanleihen bestehen sollen.

Die Preistreibungen. Wir lesen in der „Papier- und Schreibwaren-Zeitung“: In letzter Zeit sind wieder Preiserhöhungen vorgenommen worden, die sämtliche Schreibwaren und Büroarbeiten umfassen. Es gibt keinen Artikel der Papierbranche mehr, der nicht wiederholter teurer wurde, und nur sehr wenige, die von den letzten Preistreibungen nicht betroffen wurden. Dazu herrscht gleichzeitig in allen diesen Waren große Knappheit. In den letzten Tagen wurden die Preise für Bleistifte, Schreibfedern und Gräfin von den österreichischen, ungarischen und deutschen Fabrikanten beträchtlich hinaufgesetzt. Als Einten und flüssige Tinten wurde der Preisaufschlag auf 25 Prozent erhöht. Durch die Art des Zuschlages wurde der Rufus des Papierhändlers wieder eingeschärft. Von verschiedenen Seiten wird darüber geklagt und erklärt, daß auch die Devisenpreise geregt werden müßten, da sonst viele Papierhändler wohl oder übel zu billigeren Marken greifen würden. Diese sind zwar schlechter, aber da sie billiger sind, würde sich der weniger heile Abnehmer auch daran gewöhnen. Ganz bedeutend ist Siegellack verteuert worden und aufgedreht ist es jetzt schon schwer erträglich. Harze und Terpentin sind als Importartikel selten geworden und so teuer, daß Siegellack heute fast doppelt so viel kostet, wie vor dem Kriege. Zigarettenpapier und -hülsen folgen gleichfalls der Preiserhöhung. Seit Kriegsbeginn ist Zigarettenpapier nahezu um 300 Prozent teurer geworden. Da man die Preise nicht dementsprechend erhöhen konnte und nicht genügend Haben zu haben sind, ist mit der Versteuerung eine Qualitätsverschlechterung eingegangen.

Armee und Marine.

Hofenabnialats-Lagesbefehl Nr. 69.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Trenani. Marinainspektion: Hauptmann Binkow. Militärische Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienfahrsorzt d. R. Dr. u. Kovats; im Marinespital Landsturmärzt Dr. Bujolic.

Auszeichnungen. Besonders wurde vom Armeeoberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse den Bootsmannsmaten A. J. Stefan Guttenthaler und Johann Schmaus; die bronzene Tapferkeitsmedaille den Maschinenaute Josef Poislak und Johann Lohner, dem Steuermannmeister Anton Postolac, dem Quartermaster Bozo Martin, dem lit. Quartermaster G. B. M. Anton Rosipal, dem Marsgaisten G. B. M. Princic, dem Marsgaisten Unde Bodnárovic, den Oberheizern Peter Siedes und Anton Kunala, den Matz. 1. Kl. M. B. M. Marko Nezic, Johann Bais und Roman Sušica, dem Matz. 1. Kl. G. B. M. Josef Lutter, dem Steuermann. 1. Kl. Josef Sommer, den Matz. 1. Kl. Mate Masnov und Franz Wugeng, den Matz. 2. Kl. Ikuo Kunst und Ludwig Szegedi und dem Steuermann 3. Kl. Rudolf Kraus, sämtliche vom Stande S. M. S. Kaiser Franz Josef I.

U-Bootsabzeichen. In Unbedacht des patriotischen Ziels, die der Österreichisch-Österreichische Flottenverein bei Betrieb des von ihm herausgegebenen U-Bootsabzeichens (Österreichisch-ungarische Kriegslage, verschlungen mit einem U) verfolgt, darf dieses Abzeichen von den Angehörigen der Kriegsmarine sowohl auf der Kappe, wie auf der Brust getragen werden.

Glockensteuer- und Rentensteuerbekennnisse. Erste Kundmachung der k. k. Finanzdirektion in Triest vom 1. Februar 1916, 3. V-17/1, waren die Bekennnisse zur Einkommens- und Rentensteuer für das Steuerjahr 1916 bis 29. Februar 1916 bei der kompetenten Steuerbehörde einzubringen. Objektiven Steuerpflichtigen, welche am 1. Jänner 1916 ihren ordentlichen Wohnsitz im hiesigen politischen Bezirk hatten und obenwähnle Bekennnisse noch nicht eingebraucht haben sollten, wollen dieselben sobald als möglich bei der hiesigen Steuerabteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Franz-Josef-Kai 10, 2. Et., Zimmer 47, einbringen. Die begüterten Drucksorten sind bei obiger Steuerbehörde erhältlich. Es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, die Steuerbekennnisse ordnungsgemäß auszufüllen. Zur Detailierung des Einkommens dient die 3. Seite des Bekennnisses. Im Einkommenssteuerbekennnisse sind ge-

Wäschehaus
Zur Wienerin
E. Recorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Das beste Haus zum Ankaufe von
Herrenwäsche, Damenväsche, Kinder-
wäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Komplette Brautausrüstungen!

Wickwaren, Strümpfe, Taschentücher, Krägen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe, Blusen, Kinderkostüm, Damenschäfen, Schürzen, usw.

Unsere Wäsche ist schon gewaschen und
:: : fertig zum Gebrauch. :: :

Feste Preise! 25 Feste Preise!

im Parag. 157 des Personalsteuergesetzes dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes auch sämtliche Einkommen der eigenen Haushaltungsgeschäftigen zuzurechnen. Falls die aktiv dienenden Offiziere, Auditoren, Militärärzte, Transportrechnungsprüfer, Seelsorger und die Gagisten ohne Rangklasse (Stabsunteroffiziere und höhere Unteroffiziere, Marinebänner, Bauschreiber, Arzneimittelmeister, Kanzlisten) und deren Haushaltungsgeschäftige Privatvermögen besitzen, ist die Steuerpflicht dieser Personen ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens gemäß Parag. 154, Punkt 6, des P. St. O. gegeben. In diesem Falle sind nebst dem steuerpflichtigen Einkommen auch die militärischen normalen Dienstbezüge (Friedenseigentümer) im Bekennnis einzutragen. Die übrigen Militärforsen, Marine- und Militärbeamten, dann die auf die Kriegsdauer zur Dienstleistung eingerichteten nicht reaktivierten Offiziere des Kriegsstandes und die während der Mobilität bei der Militärverwaltung zur Dienstleistung eingesetzten Zivilbeamten sind während der Mobilität nur in dem Falle steuerpflichtig, falls ihr Privatvermögen insgesamt jenes der eigenen Haushaltungsgeschäftigen den Betrag von 1600 Kronen jährlich übersteigt. Diese Personen brauchen während der Mobilität (Kriegsdauer) ihre militärischen Dienstbezüge nicht einzubekennen. Sie Bezeichnisse sind ferner die in der Versorgung des Haushaltungsvorstandes befindlichen Angehörigen anzugeben. Um Mißverständnissen vorzubeugen wird bemerkt, daß Namen aller Art, sowie die Interessen von Parteien und Ideen der Kriegsantiken der Einkommenssteuer unterliegen.

Glockens geogr. statist. Universal-Caschettas 1916.

66 Tafeln (Karten), Diagramme, Minzen und Flaggen.

K 4-50.

Vorabig in der

Satzung vor'schein. Buchhandlung (Makler).

Alfred Martini:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 50 Heller.

Die Möbelhandlung

Philippe Barbalic

Via Sissano 12

empfiehlt den p. t. Kunden soeben eingelangte
Zugangsmechanische Eisenbetten

und kleine weiße Kinderbetten

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß täglich Möbel in jedem Stil einzugehen, so daß die p. t. Kunden in jeder Beziehung bedient werden können.

Herstellung alter Tapizerarbeiten!

4. Opernaufführung des Herrn Willy Gerstorfer

Sonntag, am 12. März 1916 im THEATER CISCHUTTI

zu Gunsten des „Roten Kreuzes“, des Fonds für „Witwen und Waisen“ und für die „Flüchtlinge Polas“

unter dem Protektorale

Ihrer Exzellenz Frau Helene v. Chmelarž

Regie: Herr Willy Gerstorfer. Dirigent: Herr Josef Voska.

Don Pasquale

Komische Oper in 3 Akten und 2 Verwandlungen.

Text von O. J. BIERBAUM.

Musik von G. DONIZETTI.

PERSONEN:

Don Pasquale, ein alter Junggeselle	Karl Ividi
Erasmo, sein Neffe	Herr Willy Gerstorfer
Doktor Malaflesia, Hausrat bei Pasquale	Herr Hermann Karis
Norina, eine junge Witwe	*
Nolar	H. Jezierski
Ein Haushofmeister und Dienerschaft des Pasquale	*

* Fräulein BEATRICE STELLION, Opernsängerin aus Wien, welche in liebenswürdiger Weise die Partie der Norina übernommen hat.

Die Handlung spielt in einer Stadt Spaniens:
I. Akt: Zimmer im Hause Pasquale's, Verwandlung: Gemach der Norina. - II. Akt: Saal im Hause Pasquale's. - III. Akt: Saal im Hause Pasquale's, Verwandlung: Garten des Pasquale.

Soli und Chöre einstudiert von Herrn Prof. A. ILLERSBERG.

Aussöhnung: (Herr Amalo Tocigi
„ Kornelius Bader. Kostüme: Herr Paul Breitenfeld.
Während der Ouverture kein Einlaß.

Nach dem I. und II. Akt je eine längere Pause.

Anfang: 4½ Uhr.

Ende: 7 Uhr.

Das Orchestermaterial wurde selbstlos von der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin zur Verfügung gestellt, ebenso auch das Aufführungsrecht unentgeltlich überlassen.

Preise der Plätze:

Parkettloge K 24 - I. Ranglogen K 20 - Parkettsitz K 5 - Parterresitz K 4 - Sperrsitz K 3 - Parterre-Eintritt K 2 - Galerie 1. Reihe Mitte K 250 - Alle übrigen Galerietische K 2 - Galerie-Eintritt 60 Heller.

Egon Litz, K 250.

K 350.

Herrichs Weltverbandskarte.

K 250.

Gais, Führer durch das antike Pola.

Förding 60.

K 150.

E. Schmidt, Dachardnung, Nr. 1. Preis K.

„Fischer“ - „Fischer“.

Ein wundbares Werk 4 Heller, ein vergedrucktes Werk 2 Heller; Miniaturen 50 Heller. — Zur Abrechnung ist die Miettagssumme nach die doppelte Höhe berechnet.

zu vermieten:

Wohnung mit Zimmer, Küche und altem Zubehör sofort zu vermieten. Albrechtstraße 21. Wagners im 2. Et. von 12 Uhr 20 bis 12 Uhr 30. 365 1 oder 2 elegante möblierte Zimmer zu vermieten. Anfragen Via Componazio 23, im Geschäft. 354 Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Maggio 2. 364 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flaminica 2. 367

Zimmergesuche:

Rödin sucht Posten in einem Privat- oder Kaffeehaus. EINTRITT EVENTUELLE SOFORT. ANTRÄGE UNTER „NR. 353“ AN DIE ADMINISTRATION. 353

Rödin oder Stuhmädelchen sucht Stelle in einem Privat- oder Kaffeehaus. Adresse in der Administration.

365

zu kaufen gesucht:

Gut erhaltenes Land zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 366

SELCHWAREN

nur für Wiederverkäufer:

Braunschweiger	K 4-80
Burenwurst	" 4-80
Tiroler Bauernwurst	" 5-20
Schinkenwurst	" 6-80
Florentinerwurst	" 5-60

VERWENDET PER KUNDEN AB EINER VON 20 KILOGRAMM ANWAHLTS

A. J. Herunter, Mürzzuschlag, Steiermark.

Ihr verspätet Euch nie,
denn meine Uhren leuchten bei Nacht!

Jede Uhr, ob alt oder neu,
wird binnen 24 Stunden in
meiner Werkstatt leucht-
fähig gemacht mit echtem
Joachimstaler Radium.

Einzig in Pola —
Zehn Jahre garantierte Leuchtkraft!
H. Brambir, Pola
Uhrmacher :: Via Serbia 20

Rasierapparate Marke „Vindobona“
zu haben bei
Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.